

MUSEUMS = INFO

Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder

Nr. 17 / Januar/Februar 1997

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

"Neukirchen-Vluyn feiert 700 Jahre Vluyn". Unter diesem Motto ist für 1997 gleich ein ganzes Festjahr angesagt. Wenn wir dieses Datum feiern, dann greifen wir dabei zurück auf eine in den Archiven lange Zeit schlummernde erste urkundliche Erwähnung des Ortsteiles Vluyn. Daß der Ortsteil Neukirchen seine erste urkundliche Erwähnung bereits auf das Jahr 1230 zurückführen kann, soll den Grund zum Feiern nicht schmälern. Die ganze Stadt Neukirchen-Vluyn will die 700-ste Wiederkehr dieses Datums festlich begehen. Deshalb bringt sich auch der Museumsverein mit dem Museum in die geplante Veranstaltungsreihe mit ein. Eine Vielzahl von Festlichkeiten, Ausstellungen und anderen Aktivitäten, zu denen die Bürger und Gäste unserer Stadt herzlich eingeladen sind, soll den Rahmen für dieses Festjahr abgeben. Bitte zeigen Sie durch Ihre Teilnahme Ihre Verbundenheit mit unserer Stadt Neukirchen-Vluyn.

Neben einem tieferen Blick in die Geschichte unserer Stadt wünsche ich Ihnen dabei gleichzeitig viel Freude.

Ihr
Erwin Büsching

Was bedeuten 700 Jahre Vluyn?

Museumsleiter Wilhelm Maas sagt dazu: Wir feiern nicht nur den Geburtstag eines Ortes, wir feiern auch einen 700-jährigen Zeitabschnitt. Wie mag es damals - im Jahre 1297 - hier ausgesehen haben? Sicher haben in dieser Ortslage schon länger Menschen zusammengelebt. Es gab wahrscheinlich nur keine Veranlassung, urkundlich erwähnt zu werden, denn Vluyn hat weder ein "adliges Geschlecht" hervorgebracht noch eine die Geschichte beeinflussende Gestalt oder "wenigstens" einen Raubritter. Sorgen um das tägliche Überleben, harte Arbeit, hohe Abgaben an Klöster und Landesherren und zeitweise kriegerische Auseinandersetzungen werden über Jahrhunderte die Dorfgemeinschaft geprägt haben. Die Entwicklung des Ortsnamens beginnt Ende des 9. Jahrhunderts mit der großräumigen Landschaftsbezeichnung "Fliunnia"

(das Land in den Wasserrinnen), gefolgt z.B. von "in der Vlunen" oder "in der Fluynen". Etwa Ende des 16. Jahrhunderts hat sich die heutige Schreibweise "Vluyn" als Ortsname weitgehend durchgesetzt. Reste eines alten Rheinarmes ließen in den Anfängen der Besiedlung nur die Anlegung von Einzelhöfen zu, die sich von Norden nach Süden weit verstreut über das Land hinzogen. Jeden Überlebensvorteil nutzend, entstanden Besitzungen an den vielen Wasserläufen, teilweise versehen mit Wall und Graben zum Schutz gegen Hochwasser und Feinde. Äußere Strukturen sind teilweise bis in die heutige Zeit erhalten. Intensiver Forschungsarbeit von Frau Dr. Wensky vom Amt für Rheinische Landeskunde in Bonn ist es gelungen, eine Urkunde vom 12. 4. 1297 ausfindig zu machen, aus der nach ihrer Ansicht einwandfrei hervorgeht, daß zu dieser Zeit,

parallel zur Landschaftsbezeichnung "in der Vlune", auch eine Siedlung gleichen Namens bestand, was in Urkunden vor 1297, z.B. von 1275, nicht verbindlich nachzuweisen ist.

Die Kurzfassung des Textes der Urkunde vom 12. 4. 1297 lautet: Graf Eberhard von der Mark verspricht dem Werdener Abt, die Vogtei über "Vrymmerschen Borch und in der Vlune" den Edelleuten von Moers nicht zu verkaufen. Düsseldorf Staatsarchiv - gedruckt im Urkundenbuch der Stadt Krefeld und der alten Grafschaft Moers, bearbeitet von H. Keussen, Band 1, Nr. 194.

Literatur zur Stadtgeschichte

Für diejenigen, die an der Stadtgeschichte Neukirchen-Vluyns näher interessiert sind, hält die Stadtbücherei folgende Bände bereit:

- Caumanns, Peter: "Neukirchen-Vluyn: Seine Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart." - Neukirchen-Vluyn, 1968.
- Maas, Wilhelm: "150 Jahre Post in Neukirchen-Vluyn: ein post- und heimatgeschichtlicher Beitrag zur Stadtgeschichte." - Neukirchen-Vluyn, 1991.
- "Neukirchen-Vluyn in alten Bildern." - Moers, Steiger.
- "Zwangsarbeiter in Neukirchen-Vluyn 1939 - 1945." - Köln, 1992. (Schriften des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn, Nr. 1)
- "Das ist unsere Stadt: Neukirchen-Vluyn." - Neukirchen-Vluyn, 1991.
- Lohbeck, Elisabeth: "Andreas Bräm: ein Wegbereiter der Diakonie im Rheinland und Gründer des Neukirchener Erziehungsvereins." - Köln, 1989.

Besuch aus der Partnerstadt Ustron

In der Zeit vom 19. bis 23. November 1996 besuchte eine polnische Delegation Neukirchen-Vluyn, um einen Choraustausch zwischen dem katholischen Kirchenchor Ustron und dem Chor der St. Quirinus Pfarrgemeinde vorzubereiten. Die Delegation bestand aus der Kämmerin der Stadt Ustron, dem katholischen Pfarrer aus Ustron und der Leiterin des Kirchenchores. Unter anderem stand der Besuch unseres Museums mit auf

dem Besuchsprogramm. Unter der fachkundigen Leitung von Frau Lubkowski konnte sich die Delegation einen anschaulichen Überblick über die Entwicklung Neukirchen-Vluyns und über das Leben am Niederrhein verschaffen. Die Besucher waren begeistert von der Präsentation und der informativen Führung.

Wußten Sie schon, daß ...

... die US-Amerikaner ihre Museumszeile, die "Mall" in der Hauptstadt Washington, einem Engländer namens James Smithson verdanken, der den Vereinigten Staaten 1835 in seinem Testament Gold im Wert von damals 500.000 Dollar (entsprechend heutigem Wert fast 7 Mio Dollar) vermachte. Seine Auflage war, daß damit "in Washington unter dem Namen 'Smithsonian Institution' eine Einrichtung *zwecks Vermehrung und Verbreitung von Wissen* geschaffen wird." Heute können Millionen von Besuchern, die jährlich die Hauptstadt Washington besuchen, in diesen Museen vom Dinosaurierknochen über das Flugzeug der Gebrüder Wright bis zum Mondgestein rund 140 Millionen Ausstellungsobjekte bewundern und dabei ihren geistigen Horizont erweitern.

(Man beachte: Museum = Institution zur *Vermehrung und Verbreitung von Wissen!*)

Neue Vereinsmitglieder

Als neue Mitglieder im Museumsverein können wir begrüßen:

Irmgard Likus, NV
Bernhard Lützler, NV,

Herzlich willkommen im Kreis der Freunde unseres Museums.

Es sagte: Günter de Bruyn:

"Auch Dörfer und Städte, Kirchen und stille Winkel, alte Eichen und Feldraine sind Dinge, die irgendwie zu uns gehören, und wenn wir sie nicht nur hinnehmen, nicht nur wissen, wie sie sind, sondern wie sie *wurden*, wissen wir auch mehr über uns selbst."